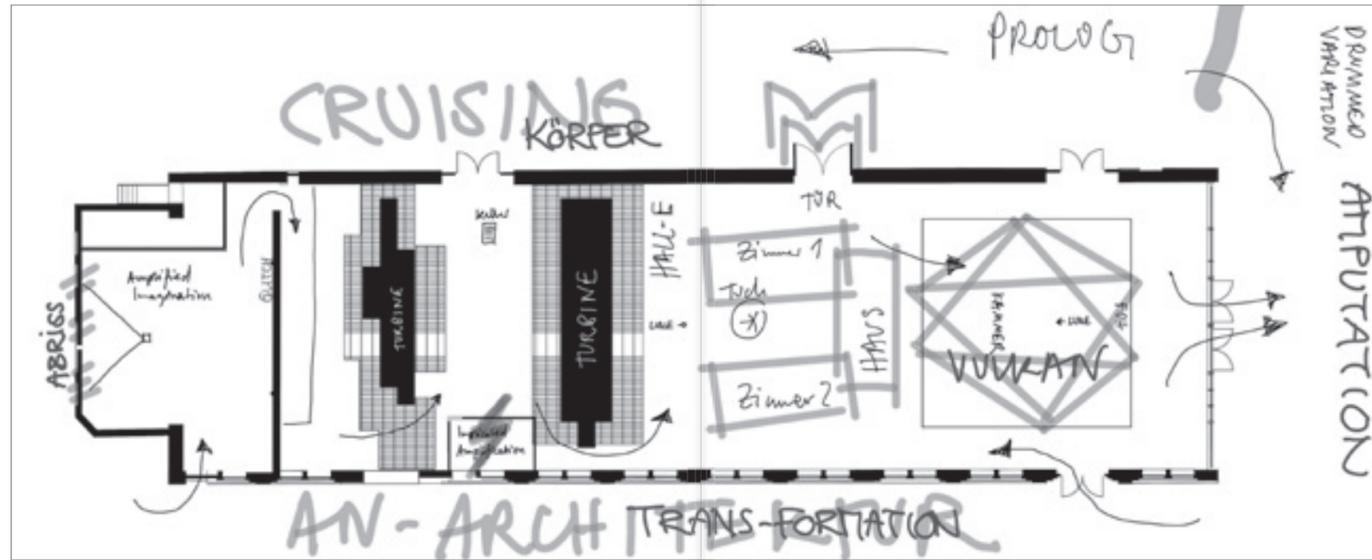


This is a house. The house is a Body.
This Body is a house. Dies ist ein Haus.
Das Haus ist ein Körper. Dieser Körper ist ein Haus. Our Body. Our transforming Body. Our transitioning house. Unser Körper. Unser transformierender Körper. Unser transitionierendes Haus.
Dies ist auch eine Landschaft, ein unvollständiges Universum, das ohne uns wächst und unter unseren Blicken blühen kann. Ein Eingriff in eine verlassene Geschichte, eine Umschreibung, eine wilde, wuchernde Ordnung. Rhizomorph. Ein selbstbestimmter Umbau. This is a landscape, transforming, full of Architecture, Organs, Blood, Genitals, Bells and Cherries. An Interference in a lost her-story, a transcription, a wild tumor, urban sprawl, a drunk order.

Heinrich Horwitz, *Prolog*



Plan der Turbinenhalle mit Einzeichnungen von Magdalena Emmerig, Heinrich Horwitz und Rosa Wernecke

Werktexte von Sarah Nemtsov Im Ablauf der Performance

amplified imagination (2014) für Flöte, Kopfhörer, Tape, ElecTribes SX und Live Video
Die Flöte ist verstärkt, hört aber ihr eigenes Spiel nicht, trägt Kopfhörer, hört eine (komplexe) tape composition, stellt sich ihren eigenen Klang dazu nur vor. Die tape composition wiederum hört das Publikum nicht. Abschottung und Vereinzelung. Das Live-Video zeigt die Augen der Solistin, oft geschlossen, um sich auf den inneren Klang zu konzentrieren. Konfrontiert wird die Flöte mit live eingespielten und rhythmisierten Samples (über ElecTribes SX) sowie mit einem Zuspil, das Flötenklänge mit urbanen Klängen verknüpft.

implicated amplification (2014) für Bassklarinette mit Effektpedalen
Bassklarinette verfremdet sich selbst virtuos mit drei Effektpedalen (Octaver, Distortion und Loopstation) und baut sich einen eigenen Raum.

Tür (2020) für Pseudo-Drumset solo
Mit Sticks in Händen und Fußpedal werden – Drumset-gleich – nur Becken und Tam-Tam (auch statt Bass drum und Snare) gespielt, ein dunkel-goldenes Setup, eine (fast) zögerliche Entwicklung, Öffnung, die Resonanzen sind wichtig. Am Ende atmendes Metall.
Tür ist für Jonathan Shapiro geschrieben.

Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man.¹¹

Keller* (2022) Installation für Subwoofer, Zuspil, Ventilator, Mikrofon, Lautsprecher und Leuchtstoffröhre
Der verstärkte Ventilator und die wabernden Drones setzen im Installationsstück zu Beginn immer wieder neu an, kommen von unten. Der Lautsprecher ist unten an der unzugänglichen Treppe in den Keller der Turbinenhalle installiert, wird physisch erfahrbar im Vorbeigehen.

Flur* (2022) Zuspil
Elektronische Komposition – einige Elemente stammen aus dem verborgenen Tape der Komposition *amplified imagination* und werden so zum ersten Mal hörbar für ein Publikum, jedoch in musikalisch neuem Kontext.

Luke* (2022) für zwei Performer*innen mit Windmaschinen
Zwei Windmaschinen – ein absurdes Duett einer verstärkten alten instrumentalen Windmaschine, als hyperanaloges Effektgerät (gespannter Stoff gekurbelt) und einer modernen Theaterwindmaschine mit Gebläse – ein Übergang, Ausblick.

We carry our homes within us which enables us to fly.¹²

Zimmer I-II (2013) Schichtung für verstärkte Harfe, Kaosspad, Bassflöte und Bassklarinette mit Notebooks

2013 komponierte ich den simultanen aufführbaren Zyklus *ZIMMER I-III*: drei Stücke für acht Musiker*innen (I für Harfe und Kaosspad, II Bassflöte und Bassklarinette, III Streichquartett), die für sich allein stehen können oder auch in einer Schichtung gespielt werden. Schichtungen interessieren mich sehr in dieser Zeit – kompositorisch als eine Reaktion auf bzw. Annäherung an unsere Wirklichkeit. Die Schichtung ist nicht als Collage gedacht, sondern als lebendiger Organismus, atmend, pulsierend – mit der Vorstellung (Utopie), eine Art polydimensionales Gebilde zu schaffen. Es gibt gewisse Freiheiten (vor allem zeitlich), wodurch die Polyphonie nie identisch ist. Zugleich ist jede Schicht ganz genau notiert. Es gibt keine Improvisation. Gleichzeitigkeit, Komplexität, Kommunikationsverlust, Begegnung, Miteinander-Nebeneinander, virtuelle Beziehungen – das hat für mich viel mit Urbanität zu tun – was die Musiker*innen anbetrifft, stehen die unabhängigen Schichten aber auch für Freiheit und Selbstbestimmung. Das Absurde ist Teil. Und es geht um die Spannung zwischen Konsequenz (Disziplin) und Chaos. In *Zimmer I* ist die Harfe Solist*in, der Klang wird über das Effektgerät Kaosspad verfremdet, zum Teil in Schnipseln aufgenommen und geloopt, die Harfe ist wie in einem (Zerr-)Spiegelkabinett. In *Zimmer II* sitzen Bassflöte und Bassklarinette, hauchen ihre Klänge vielmehr, folgen einander und bilden verschobene harmonische Echos zu *Zimmer I*. Auch zwei unangeschlossene Notebooks sind dabei – verborgene Nachrichten, nur das Klappern der Tastatur ist verstärkt.

Something now leaves me; something goes from me to meet that figure who is coming, and assures me that I know him before I see

who it is. How curiously one is changed by the addition, even at a distance, of a friend. How useful an office one's friends perform when they recall us. Yet how painful to be recalled, to be mitigated, to have one's self adulterated, mixed up, become part of another.
[...] For my room is always scattered with unfinished letters.¹³

Halle* (2022) für Synthesizer solo

Halle – großer architektonischer Raum, meist eingeschossig, mit besonderer Aufgabe. Versammlungshallen gibt es seit der Antike, es gibt Empfangshallen, Kirchenhallen, Markthallen, Parlamentshallen, Bahnhofs- oder Flughafenhallen, Kunsthallen, Sporthallen, Lagerhallen oder moderne Industrie- und Fabrikhallen. Hallen können Heterotopien darstellen, können utopische wie auch dystopische Orte sein. Die Turbinenhalle in Bochum als eine alte, stillgelegte Fabrikhalle hat eine besondere Aura – vergangen, ruinenhaft-kaputt und futuristisch zugleich. Eine ganz eigenartige Mischung. Gewissermaßen ein imaginärer Ort, erinnert (aber von wem?), konserviert (aber in welchem Zustand?) – ein surrealer Zwischenraum. Es scheint, als könnten hier lauter Geister hausen. Auch Geisterklänge vergangener Arbeit, ver(gangener Menschen und vergangener Maschinen. Das Werk *Halle* für Synthesizer möchte diesen Vorstellungen nachspüren. Synthesizer als Maschine und Lagerraum für alle möglichen Sounds ... Der Solist spielt virtuos verschiedene Synthesizer polyphon: Die physischen und virtuellen »Geräte« wurden mir von Sebastian Berweck nahegebracht: neben dem sowjetischen »historischen« analogen Synthesizer »Polivox« ist etwa das virtual instrument »Mysteria« (von Native Instruments) dabei: eine Art gigantische Chor- und Stimmbibliothek, die man vielfältig nutzen und verfremden kann. Geisterstimmen, androgyne Stimmen, Echos, mal ferner mal näher, mal elektronischer, mal ähnlich einer menschlichen Stimme. Auch der Hall spielt eine große Rolle. Nachhall als Reflexion von Schallwellen in einem geschlossenen Raum. Hallen haben naturgemäß oft einen besonderen Hall.

drummed variation (2014) für Kein Drumset und Kaosspad

Rhythmisch steht eine Fuge neben Techno- oder stolpernden Trip-Hop-Beats, ein Sammelsurium wie das Schlagzeug-Instrumentarium selbst: eine Art Schrotthaufen. Sägeblatt und verbeultes Becken statt Hi-Hat, Eimer ähnlich wie bei street-drums gehören zum Set, ein Karton, Stuhl, Metallstücke und eine Bierkiste. Ein imaginiertes Drumset mit kindlicher Freude bespielt. War in *Zimmer I* das Kaosspad quasi Präparation für die Harfe, ist es hier eher ein Zweitinstrument, die Filter als Kommentar, Echo oder Störung.

Haus (2017) für verstärktes Quartett: präparierte Harfe, Bassflöte Bassklarinette, Perkussion mit Live-Video

Ein Haus, das den Zyklus abschließt und quasi beherbergen kann – mit weiten Bögen, dunklen Räumen. Es gibt hier keine elektronische Verfremdung neben der Verstärkung. Aber die Klänge sind wie unters Mikroskop genommen, die Nebengeräusche der Holzbläser, Atem, Spucke, Klappern... Fast jede Saite der Harfe ist präpariert, die unpräparierten Saiten sind stark verstimmt. Der Schlagzeuger wiederum bewegt die Mikrofone über den Becken, sodass sich die Spektren ändern und die Klänge fast elektronisch klingen. Das Live-Video offenbart nach und nach verborgenes. Das Quartett gemeinsam, wie jede*r Musiker*in für sich, kreiert hier ein großes, weites Haus, leerstehend, doch angefüllt mit Assoziationen, Gedanken, Erinnerungen, Ängsten, Phantasien, Hoffnungen, Plänen und Möglichkeiten. Inspiriert von vielen Dingen, Erlebnissen, Begegnungen und unter anderem von einem Gedicht von Sylvia Plath:

This is a dark house, very big,
I made it myself,
Cell by cell from a quiet corner,
Chewing at the grey paper,
Oozing the glue drops,
Whistling, wiggling my ears,
Thinking of something else.¹⁴

Jetzt Tickets sichern!



Wo Hören zu Staunen wird.

Fr 30.09.2022
Die Kunst der Fuge – Bach in 3D

Das Projekt »Insight« verbindet Livemusik des Delian Quartetts mit Videoinstallationen.

Mo 12.12.2022
Händel Der Messias – Ton Koopman
Amsterdam Baroque Orchestra & Choir

Mo 03.10.2022
Gluck Orfeo ed Euridice – Thomas Hengelbrock
Countertenor-Star Jakob Józef Orliński singt Orfeo.

So 05.03.2023
Barbara Hannigan & London Symphony Orchestra
Die Sopranistin singt und dirigiert Mahlers 4. Sinfonie.

Fr 25.11.2022
Wagner Tristan und Isolde – Teodor Currentzis
Konzertante Aufführung mit Andreas Schager, Birgitte Christensen u. a. sowie MusicAeterna

So klingt nur Dortmund.
Tickets unter konzertthaus-dortmund.de

KONZERTHAUS DORTMUND

1 Vgl. hierzu Ralf Stremmel, *Industrie und Fotografie. Der »Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahlfabrikation, 1854–1926*, Münster 2017.
2 Gaston Bachelard, *Poetik des Raumes*, übers. von Kurt Leonhard, Frankfurt a.M. 1987, S. 37.
3 Ebd., S. 44, zitiert nach CG Jung, *L'homme à la découverte de son âme*, Collection »Action et pensée«, Editions du Mont-Blanc, Genève-Annemasse, 1955.
4 Vgl. hierzu Johannes Busmann, *Kultur Ruhr GmbH* (Hrsg.), *Jahrhunderthalle Bochum: Montagehalle für Kunst*, Wuppertal 2003.
5 Paul B. Preciado, *Ein Apartment auf dem Uranus. Chroniken eines Übergangs*, Frankfurt a.M. 2020, S. 241.
6 Jack Halberstam, *Transpositionen zu Geschlecht und Architektur*, hrsg. von Anna Babka und Rosemarie Brucher, übers. von Sergei Seitz und Anna Wieder, Wien 2021, S. 78.
7 Ebd., S. 57.
8 Ebd., S. 105.
9 Christopher Small, »Musicmaking – the meanings of performing and listening. A lecture«, in: *Music Education Research*, 1 (1999), H. 1, S. 9–22.
10 Vilém Flusser, »Nomaden«, in: *Vilém Flusser: Virtuelle Räume – Simulane Welten, Arch+Zeitschrift für Architektur und Städtebau* edition, Ausgabe 111, Aachen Januar 1992, S. 76.
11 Franz Kafka, *Heimkehr*, 1920
12 John Cage, *An Autobiographical Statement*, 1989
13 Virginia Woolf, *The Waves*, 1931
14 Sylvia Plath, *Dark House*, 1959
* Uraufführung im Auftrag der Ruhrtriennale
Herausgeberin Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum
Geschäftsführung Barbara Frey, Dr. Vera Battis-Reese
Kontakt Tel.: +49 (0) 234 97483300, info@ruhrtriennale.de
Redaktion Dramaturgie und Künstlerisches Betriebsbüro der Ruhrtriennale
Übersetzungen David Tushingham
Art Direction / Design Maria José Aquilant und Ann Christin Sievers
Satz / Layout Dominik Blase, Sophie Schäfer
Druck und Herstellung Thielkötter Druck GmbH & Co. KG



www.ruhr3.com/haus
Über diesen QR-Code finden Sie Zugang zu Künstlerinnenbiografien und Fotos der Produktion sowie zu folgenden weiterführenden Essays:

Im Sinne der Nachhaltigkeit strebt die Ruhrtriennale in ihren produktionsbegleitenden Printprodukten eine größtmögliche Reduktion an.

Gesellschafter und öffentliche Förderer
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektförderung
RUDOLF AUGUSTINE STIFTUNG

REGIONALVERBAND RUHR

RUHRTRIENNALE
FESTIVAL DER KÜNSTE — 2022

HAUS SARAH NEMTSOV HEINRICH HORWITZ ROSA WERNECKE